

logischen Aufbauprinzip auszubrechen und beispielsweise ein D'Ixnard-Kapitel einzublenden: Nach St. Blasien möchte man weitere D'Ixnard-Bauten betrachten – man muß aber zunächst Umwege über viele Orte machen, bevor man wieder auf ihn trifft. Unverständlich bleibt, warum Wörner die Abteiräume von St. Blasien von der Klosterkirche trennt: «St. Blasien/Abteiräume» – dieser Abschnitt taucht viel später im Kapitel «Profanbauten» auf. Auch wenn ein Abteiraum zum Profanbau gerechnet wird – worüber man streiten kann – ist es doch wenig sinnvoll, diesen aus dem sakralen Zusammenhang zu nehmen, der durch ihn gewährleistet wird. Und dann ist doch nicht nur der Grund- oder Aufriß sowie das Detail eines Bauwerkes für die Betrachtung klassizistischer Denkmäler wichtig, sondern in ganz besonderem Maße auch das Ensemble. Das wird von Wörner nicht berücksichtigt. Ich möchte nur an Oberdisingen erinnern, dessen Bauten in der Herrengasse im Zusammenhang mit der Kirche geplant und errichtet wurden. Wörner erwähnt nur die Rotunde von Oberdisingen – in einem Satz. Großes Lob muß man dem Autor für die Darstellung schwieriger Sachverhalte zollen. Seine Sprache ist einfach, anspruchsvoll und anschaulich – mit zuweilen mutigen Metaphern. Allerdings ist es schwer, den Text an den Abbildungen nachzuvollziehen: Fast jede Kirche, jeder Palast und viele Details sind auf 233 Abbildungen zu studieren, jedoch fehlt im Text jeder Hinweis auf die dazugehörigen Abbildungen. Aber das muß man wohl eher dem Verlag anlasten.

Ehrenfried Kluckert

EDGAR HARVOLK: **Votivtafeln.** Bildzeugnisse von Hilfsbedürftigkeit und Gottvertrauen. Verlag Georg D. W. Callwey München 1979. 192 Seiten, 254 einfarbige, 21 farbige Abbildungen, 10 Strichzeichnungen. Linson DM 79,–
Kleider machen Leute, so sagt man, dem möchte ich hinzufügen: Schutzumschläge machen Bücher. Manchmal jedenfalls. Man greift ganz instinktiv zu dem, wie es scheint, prächtigen Band mit dem farbenfrohen, lebenswürdig naiven Umschlagbild. Ein Bauernhof, davor Bauer und Bäuerin und fein säuberlich in Reih' und Glied der gesamte Viehbestand, Schafe, Schweine, Kühe, Ochsen und Pferde. Am Rand der Text: *Michael u. Maria Sammeraier von Anham haben sich her verlobt, im Jahr 1882.* Der Michael Sammeraier scheint kein armer Bauer gewesen zu sein, denn immerhin besaß er neun Pferde, doch hatte er wohl kein Glück im Stall, sonst hätte er sicher keine Votivtafel gestiftet, *sich her verlobt.* Entgegen diesem ersten Eindruck ist man nach dem zweiten Blick in das Innere des Bild-Textbandes allerdings weniger euphorisch. Die *bunte Welt jener Bildzeugnisse von Hilfsbedürftigkeit und Gottvertrauen* ist nämlich in weitem Umfang schwarzweiß dargestellt. Man beschließt (Blick Nummer drei), daß es dann wohl der Text in sich haben muß. Verkündet doch der Klappentext: *Die steigende Zahl von Veröffentlichungen solcher Art aber verlangt nach einer Zusammenschau, die auf der Grundlage erweiterter Materialkenntnis und vor dem Hintergrund profunder theoretischer Arbeiten die Votivtafel als komplexe Erscheinung . . . behandelt.* Doch schon durch den Stil dieser For-

mulierung wird man stutzig, ob es sich bei diesem Band wirklich um einen – wie es weiter heißt – *Ratgeber gerade auch für Laien* handelt. Man liest sich also ein wenig mühsam durch die knapp 40 Seiten Text, der in vier Kapitel aufgliedert ist (die Eigenart des Motivbildes, der Motiv-anlaß, die angeflehten Heiligen, die Gestaltungsprinzipien), um dann am Ende festzustellen, daß einem das Leben derer, die hier um Hilfe bitten, reichlich fremd bleibt. Die Votivtafeln sind natürlich in erster Linie Zeugnisse der Volksfrömmigkeit, doch erschöpft sich ihre Aussagekraft keineswegs darin. Die vielen alltäglichen Dinge, die sich trotz der teilweise starken Stilisierung von den Tafeln ablesen lassen, hat der Verfasser völlig vernachlässigt. Außerdem: wer in letzter Zeit einmal in der einen oder anderen Wallfahrtskirche war, der fragt sich, wo all die «Tafelrn» unseres Jahrhunderts bleiben, auch wenn sich der Glauben vielleicht in Dürers betenden Händen äußert.

Heidi-Barbara Kloos

Literarisch

GEORG RUDOLF WIDMAN: **D. Johannes Faustus.** Faksimiledruck der ersten Ausgabe Hamburg 1599. Mit einem Nachwort von Gerd Wunder. Druckerei und Verlag Oscar Mahl Schwäbisch Hall 1978. Kunstleder DM 40,–

Immer häufiger kann man feststellen, daß Firmenjubiläen als Anlaß genommen werden zu wahrhaft mäzenatischen Unternehmungen, will sagen zu großzügigen Geschenken nicht an die Jubilare, sondern an die interessierte Öffentlichkeit. So geschehen auch in dem hier anzuzeigenden Falle, in dem die zugleich als Herausgeber auftretende Druckerei auf 150 Geschäftsjahre zurückblickte und aus diesem Anlaß diesen Faust-Text herausbrachte – wenn auch nicht die von Goethe unmittelbar benutzte Text-Vorlage, so doch immerhin die wohl am weitesten verbreitete Fassung des Stoffes und wohl auch die Quelle für das Puppenspiel vom Doctor Faustus, das den tiefsten Eindruck auf Goethe gemacht hat. Von besonderer Bedeutung ist aber hierzulande zusätzlich noch das Nachwort, in dem Gerd Wunder den Herausgeber oder Verfasser Georg Rudolf Widman den Jüngeren vorstellt, den 1550 geborenen Sohn des Schwäbisch-Haller Syndikus Georg Rudolf Widmann d. Ä.; und bei dieser Gelegenheit breitet er ein spannendes Stück Gesellschaftsgeschichte aus, die durch die Liebesgeschichte Widmans mit einem Mädchen aus einfachem Stand erkennbar wird. Aber auch wohl in anderer Weise wird die Beziehung zu Schwäbisch Hall hergestellt: das Buch schildert die Begegnung des Dr. Faust mit den Haller Salzsiedern – und es scheint, daß der Rätselhafte 1521 tatsächlich in Hall war und vom Rat bewirtet worden ist . . . es ist sehr erfreulich, daß dies alles jetzt so zugänglich und faßlich ausgebreitet und dargeboten worden ist.

Johannes Wallstein

HERMANN FRISCH: **Die goldene Waage.** Comburg-Verlag Schwäbisch Hall. 171 Seiten mit 8 aquarellierten Skizzen des Verfassers, DM 9,80

«Amicis» – den Freunden gewidmet – hieß der vor Jahren

12/ bei Konrad Wittwer erschienene Gedichtband des zu seiner Zeit weit über die Stuttgarter Geselligkeit hinaus bekannten Senatspräsidenten Göz als Summe verschiedenster Stimmungserlebnisse. Aus dem gleichen Beruf, aber als Zeugnis stiller Besinnlichkeit, legt der zuletzt im Jugendstrafvollzug tätige Amtsgerichtsdirektor Frisch eine Auswahl aus der Ernte seines Lebens vor, die er nicht ohne Grund ins Zeichen der Waage stellt: zwischen Märchenbildern und Tagesbetrachtungen, die bis zu den Schrecken des Geschichts- und Gerichtsgeschehens aus dem Bauernkrieg reichen und immer getragen sind von der schlichten Gottbeziehung seines Weges und seiner Amtsauffassung. Die dem liebevoll ausgestatteten Bande beigegebenen Aquarellzeichnungen aus dem Ellwanger Raum dürfen ungescheut den Illustrationen zur Seite gestellt werden, mit denen einst G. Ruth die «Schwäbische Herzensreise» von Albrecht Goes begleitete (Hatje Verlag, Calw) – wie denn alle hier Genannten in kleinen Auflagen etwas von ihrer Wärme zu verschenken haben und dafür Dank verdienen.

Wilhelm Kohlhaas

Katholischer Volks- und Hauskalender 1980. 130. Jahrgang. Schwabenverlag Ostfildern 1979. 144 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Broschiert DM 3,50

Im Mittelpunkt dieses Kalenders steht ein Beitrag von Hermann Tüchle über Albert den Großen, der vor 700 Jahren gestorben ist. Das Kalendarium zeigt interessante Brunnen aus dem Land, deren Bedeutung in Geschichte, Kunst und Volksbrauch von Otto Beck erklärt wird. Andere Aufsätze führen die Leser zu Brücken im Taubertal, berichten von der Verehrung des hl. Nepomuk in Oberschwaben, befassen sich mit biblischen Motiven gußeiserner Öfen und mit Tieren als Wetterpropheten und Schicksalsdeutern. Außerdem enthält der Kalender in bewährter Mischung manch Unterhaltendes, Heiteres und Nachdenkliches.

Maria Heitland

Weitere Titel

BRUNO HELMLE: **Zeugnisse aus bewegter Zeit.** Mit einer Einführung von Staatssekretär DR. GERD WENG. (Eine Dokumentation zur neuesten Konstanzer Stadtgeschich-

te, herausgegeben vom Stadtarchiv Konstanz). Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1979. 200 Seiten, 32 Bildtafeln. Leinen DM 24,-

URSULA RAEBER-KEEL: **Spätgotische Wandmalereien in St. Peter zu Basel.** Die Grabnische mit den Efringerwappen. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1979. 190 Seiten, 126 Bildtafeln. Leinen DM 54,-

GÜNTHER FRANZ: **Hohenheim.** Geschichte und Gegenwart. Verlag Konrad Wittwer Stuttgart 1979. 64 Seiten, 24 Abbildungen, davon 9 farbig. Kartoniert DM 15,80

FRANZ FISCHER: **Der Heidengraben bei Grabenstetten.** Ein keltisches Oppidum auf der Schwäbischen Alb bei Grabenstetten. (Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg, herausgegeben von dem Förderkreis für die ur- und frühgeschichtliche Forschung in Baden und der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern, Band 2). 168 Seiten, 66 Abbildungen und Pläne, 1 Karte. Kartoniert DM 15,-

EBERHARD WAGNER: **Eiszeitjäger im Blaubeurener Tal.** (Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg, herausgegeben von dem Förderkreis für die ur- und frühgeschichtliche Forschung in Baden und der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern, Band 6). 135 Seiten, 74 Abbildungen und Zeichnungen. Kartoniert DM 15,-

Herr Dr.-Ing. K. E. Schickhardt weist dankenswerterweise auf ein Mißverständnis hin, das durch eine verknappte Formulierung in der Besprechung von W. FACKLER: «Reutlingen in alten Ansichtskarten» (SH 3/79, S. 206) entstehen könnte: die aus der besonderen gewerblichen Entwicklung Reutlingens hervorgegangenen besonderen gewerbebezogenen weiterführenden Schulen in dieser Stadt müssen genau unterschieden werden, die Frauenarbeitsschule, das Textiltechnikum, die Gerbereifachschule (um die volkstümlichen Kurzbezeichnungen zu verwenden). Sinn der Anmerkung des Rezensenten war es allein, darauf hinzuweisen, daß allzu sparsame Bildunterschriften Informationsmöglichkeiten verschenken, wenn sie darauf verzichten, wenigstens in Stichworten die Beziehungen zwischen Einst und Jetzt auch für jüngere und nicht allzu sehr in der Geschichte bewanderte Leser herzustellen. (Ly)

Anschriften der Verfasser

Maria Heitland, SCHWÄBISCHER HEIMATBUND,
Charlottenplatz 17/II, 7000 Stuttgart 1

Dr. Wolfgang Irtenkauf, An der Lehmgrube 35,
7257 Ditzingen

Prof. Dr. Rainer Jooß, Föhrenweg 1, 7300 Esslingen

Heidi-Barbara Kloos, Calwer Straße 52, 7000 Stuttgart 1

Dr. Ehrenfried Kluckert, Vogelsangstraße 10,
7403 Ammerbuch-Reusten

Dr. Wilhelm Kohlhaas, Am Bopserweg 20,
7000 Stuttgart 1

Dr. Gert Kollmer, Mülbergerstraße 9, 7300 Esslingen

Heiner Krauss, Sonnenstraße 8, 8820 Gunzenhausen

Dr. Peter Lahnstein, Gaußstraße 109 A, 7000 Stuttgart 1

Willy Leygraf, Redaktion SCHWÄBISCHE HEIMAT

Dr. Gisela Linder, Bergstraße 58, 7987 Weingarten

Wilhelm D. Pabst, Susoweg 22, 7900 Ulm

Friedrich Alfred Schiler, Schwabstr. 22, 7400 Tübingen

Dr. Robert Uhland, Feuerbacher Weg 3 A,

7000 Stuttgart 1

Dr. Uwe Jens Wandel, Buchenweg 9, 7060 Schorndorf